

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leser unseres „Festberichts“

Die somatische Medizin beginnt zu erkennen, dass aufgrund der Erfolge der modernen Medizin, die chronisch Kranken immer mehr die Regel, die Akutkranken eher die Ausnahmen sind. In der Psychiatrie gehen wir immer noch von der Dreiteilung der Kranken, die uns Bleuler, Ciompi u.a. gelehrt haben, aus:

Von den Menschen, die einmal in ihrem Leben schizophren erkrankt sind, kann ein Drittel gesunden (mit oder ohne Medikamente) und wie bisher weiter leben. Zu einem weiteren Drittel können sie ihr Leben mit gewissen Abstrichen und Einschränkungen fortsetzen, sozusagen Heilung mit Narbenbildung. Und beim dritten Drittel seien die Beeinträchtigungen so groß, dass nur noch Leben in Institutionen möglich sei.

Heute wissen wir und haben mit unseren immer wieder innovativen Ansätzen dazu beigetragen, dass auch diese Menschen überwiegend in bürgerlicher Freiheit leben können. Diese Menschen, gern als chronisch psychisch Kranke bezeichnet und mit teils abstrusen Vorstellungen belegt, was für sie denn nötig sei, wollen wir, dem Internisten F. Hartmann folgend, als „bedingt Gesunde“ bezeichnen, um damit zum Ausdruck zu bringen, dass es hier nicht mehr um Krankheit und Symptombekämpfung geht, sondern um Personen und Lebenshilfen und vor allem um Lebensqualität.

Im Jahr der Behinderten, in dem „Integration“ in aller Munde ist, widerfährt uns als Sozialpsychiatrischer Dienst eine elementare Existenzbedrohung, nicht nur finanziell sondern auch inhaltlich. Der Sparwahn und die falsche Politik der leeren Kassen bedroht gerade die wichtigen integrativen Bemühungen, die Sozialpsychiatrische Dienste originär bearbeiteten, nämlich Lebensqualität durch Wohnen und Möglichkeit der Arbeit, sowie sportliche, kulturelle Aktivitäten für „bedingt Gesunde“ zu schaffen.

Mit diesem Sport- und Kulturfest wollen wir die Frage, warum wir als SPD i so etwas machen, öffentlich zeigen und beantworten:

Weil es allen Beteiligten (den Profis und den bedingt Gesunden) einen riesigen Spaß macht und weil es unheimlich Lust auf Leben bewirkt, eine originäre Aufgabe der (Sozial)-Psychiatrie, wie ich denke.

In diesem Sinne viel Spaß beim Lesen und gewinnen vielleicht neuer Ein- und Ansichten.

Bernhard Schneider
Dipl.-Sozpäd. (FH), Leiter Soz.-Psych. Dienste